

Das besondere Flair einer Großstadt hat nicht unbedingt etwas mit ihrer geographischen Lage, der Anzahl von Sehenswürdigkeiten und dem kulturellen Leben zu tun: es hängt in erster Linie von dem Temperament ihrer Bewohner ab. In keiner anderen europäischen Metropole wird gegenüber Randgruppen eine solche Toleranz geradezu zelebriert wie in Amsterdam. Hier kann jeder tun und lassen, was er will, solange er den Nachbarn dabei nicht stört.

In dieses „Venedig des Nordens“ wurde Willem Breuker am 4. November 1944 hineingeboren. Schon als Kind war er von den vielen Klängen seiner Heimatstadt umgeben: ein wundersames Spektrum, das von den Drehorgeln auf den Straßen bis zu den Amüsierorchestern in den zahlreichen Kneipen reichte. Auf der Blockflöte erkundete der junge Breuker zunächst die bunte Welt der Musik, später kamen Klarinette und Saxophone hinzu. Bereits zu Beginn der 60er Jahre trat er dann in verschiedenen Amateurbands auf, die sich dem traditionellen Jazz verschrieben hatten. Bei vielen europäischen Jazzmusikern fand die explosive Botschaft des „Free“ Jazz, wie sie beispielsweise die amerikanischen Saxophonisten Albert Ayler und Ornette Coleman postulierten, ein großes Echo. So auch bei Breuker, der 1966 mit dem Schlagzeuger Han Bennink den „Instant Composers Pool“ gründete. Unter diesem Signet tauschten niederländische Avantgardisten ihre musikalischen Ideen aus. Gleichzeitig sollte der „Pool“ auch zur Keimzelle des „Kollektiefs“ werden. Bis es soweit war, wirkte Breuker in den progressivsten europäischen Bands, wie dem Globe Unity Orchestra und den Gruppen des Vibraphonisten Gunter Hampel und des Saxophonisten Peter Brötzmann mit. Auf einer Platte mit holländischem zeitgenössischen Jazz mit dem Titel „Litany For The 14th June 1966“ demonstrierte Breuker sein großes Talent für ausgefallene Kompositionen und Arrangements. Auch in den turbulenten 68ern hinterließ er inzwischen schon klassische Tondokumente des „New Thing“. Sein emotionsreiches Saxophonspiel war sowohl auf Peter Brötzmanns „Machine Gun“ als auch in Fred van Hoves „Requiem For Che Guevara“ eine wichtige Komponente. Außer diesen wilden musikalischen Ak-



tionen hatte Breuker auch noch bei anderen Medien seine Eisen im Feuer. Verstärkt machte er durch Film- und Theatermusik von sich reden und schrieb u.a. das „Lunchconcert For Three Barrell Organs“. Es wurde von drei Drehorgelspielern 1969 in Amsterdam aufgeführt. 1974 kam es zur Gründung des Willem Breuker Kollektiefs. Im Laufe seines langen Bestehens – einige der hervorragenden Solisten wie Boy Raaymakers (Trompete), Bernard Hunnekink (Posaune) und Arjen Gorter (Bass)

waren von Anfang an mit dabei – sollte diese Band die sprunghaften Ideen ihres Leaders kongenial umsetzen. Mit seinen zehn Männern unterminierte Breuker nicht nur die versteinerten Konzertstrukturen, sondern sprengte auch aufs unterhaltsamste die einseitigen Erwartungshaltungen des Publikums. Für konventionelle Ohren kann die Zusammenstellung des Repertoires geradezu abenteuerlich klingen. Durch Breukers Zusammenarbeit mit den Mondriaan Strings und Gästen wie der Sängerin Greetje Bijma wurden die Programmstrukturen noch wesentlich erweitert. Durch die Streicher kamen weitere Spannungsebenen ins Spiel, vor allem auch dadurch, daß sie – so Breuker – „auch in der Lage sind zu improvisieren“. 1987 spielte er mit ihnen eine hinreißende Fassung von George Gershwins „An American In Paris“ ein, streifte die Musik von Eric Satie und nahm erst kürzlich das berühmte „Sensemaya“ des mexikanischen Komponisten Silvestre Revueltas auf. Natürlich schrieb Breuker dazu neue Arrangements. Von der Einteilung in musikalische Schubladen hält der Musiker gar nichts. Ihm ist es egal ob „die Musik von der Straße, aus dem Konzertsaal, aus Afrika oder vom Mond kommt“. Ein guter Ansatz, um mit dem Kollektief die Klänge auf den Kopf zu stellen. Da können musikalische Impressionen schwülstiger Salonmusik auf sarkastisch klingende Märsche treffen und diese aus ihrem paramilitärischen Tritt bringen, heiße Tangos im witzigen Jazz-Kontext aufeinanderprallen und Klassiker durch neue Arrangements eine andere Bedeutung bekommen. Aber Vorsicht!

Alles, was da so leicht daherkommt, ist das Ergebnis langer Vorbereitungen, Proben und Diskussionen mit den beteiligten Musikern. Auch wenn die Wogen der Begeisterung der Akteure auf der Bühne überschäumen und sich die Band scheinbar musikalisch verrennt, bringen nach solchen Täuschungsmanövern exakte Einsätze und Soli alles wieder ins Lot. Selbst bei der überschwänglichsten Band-Choreographie gerät die Musik nie in ein dilettantisches Fahrwasser. Im Gespräch mit Willem Breuker zeigt eine charakteristische Episode ein wenig mehr über die Gedanken, die sich der holländische Musiker über das Musikgeschehen macht. Für ihn war es einfach unvorstellbar, daß der Komponist Charles Ives, nachdem er so revolutionäre Musik komponiert hatte, von einem Tag zum anderen aufhörte zu komponieren. Für den Multiinstrumentalisten und Komponisten Willem Breuker ist das deswegen so abwegig, weil er sich immer noch die Neugier bewahrt hat, weiter nach aussagekräftigen Klangkonstellationen zu suchen.

Gerd Filtgen

Willem Breuker

Burlesker musikalischer Kosmos



Foto: Evelien Schoondergang

DISKOGRAPHIE

Machine Gun; Peter Brötzmann; FMP/Helikon CD 24
Live At The Donaueschinger Music Festival; Willem Breuker Kollektief;
 MPS/Motior Music 529089-2
Kompositionen von George Gershwin, Willem Breuker, Ennio Morricone, Alex von Schlippenbach; Willem Breuker Kollektief, Vera Beths, Mondriaan Strings;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 880
Metropolis; Willem Breuker Kollektief, Mondriaan Strings;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 890
Bob's Gallery; Willem Breuker Kollektief;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 880
Sensemaya u.a. andere Kompositionen; Willem Breuker Kollektief, Mondriaan Strings;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 950
Willem Breuker Kollektief Meets Djazzex;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 951
The Parrot; Willem Breuker Kollektief;
 BVHAAST/Sunny Moon CD 960

NEU!

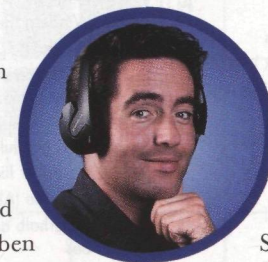


Funkübertragung • 100 Meter Reichweite • Hifi-Sound durch Wände

Auch eine Art, 100 Meter weit zu hören.
 Mit Sennheiser sehen Sie besser aus.

Mit den kabellosen Funk-Kopfhörern von Sennheiser – RS6 und RS8 – können Sie sich frei bewegen und dabei hervorragenden Klang genießen. Für unsere Funkkopfhörer sind Decken, Wände und Fensterscheiben kein Hindernis. Zusätzlich garantieren drei frei wählbare Frequenzen optimale Wiedergabequalität. Und störende Funkamateurradios sind dank Spezialfilter auch kein Thema mehr.

Einzigartig beim RS8: HiDyn plus, ein Rauschunterdrückungssystem, das Sie nur bei Sennheiser finden. Typisch, denn schließlich gilt Sennheiser als Pionier in der drahtlosen Übertragungstechnik auf der Bühne.



Von diesem langjährigen Know-how in Broadcast, TV und On Stage profitieren unsere Produkte. Am besten gleich mal testen!

Haben Sie noch Fragen? Nutzen Sie das Kunden-Informationssystem Sennheiser:

Tel. 0180/522 1539. Oder besuchen Sie uns im Internet: <http://www.sennheiser.com>
 e-mail: 106005.55@compuserve.com

SENNHEISER
 Kopfhörer hören mehr.